

Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium

1. Land und Landestypisches

Mein ERASMUS-Aufenthalt fand in Rumänien, genauer in Transilvanien statt. Die Babeş-Bolyai Universität befindet sich mitten in der Hauptstadt Siebenbürgens, in Cluj-Napoca- zu deutsch Klausenburg oder ungarisch Kolozsvár. Die Stadt ist geprägt von einer ungarisch-rumänischen Geschichte, auch die Siebenbürger Sachsen haben viele Spuren hinterlassen. Der Name der Universität setzt sich zusammen aus dem Namen des rumänischen Bakteriologen Victor Babes und dem ungarischen Mathematiker János Bolyai. Die Universität ist mit etwa 50 000 Studierenden die größte des Landes, sie hat sich auf internationale Studierende spezialisiert, was sich leicht an den Studiengängen erkennen lässt, die in rumänischer, ungarischer, deutscher, englischer und französischer Sprache angeboten werden. Cluj ist eine Kulturmetropole und hat wirklich tolle Veranstaltungen von internationalem Filmfestival über Theater, Oper, Literaturveranstaltungen und Musik, wie Café-, Bar- und Clubkultur sehr viel zu bieten. Cluj wird oft auch als Rechenzentrum Rumäniens beschrieben, was daran liegt, dass sich in den letzten Jahrzehnten Internationale IT-Firmen in der Stadt niedergelassen haben, was einerseits viel Wohlstand mit sich bringt aber andererseits auch die Preise in die Höhe schnellen lässt. Die Bodenpreise und generell die Lebenshaltungskosten gehören zu den höchsten des Landes. Die Stadt ist umringt von Gebirgen, Flüssen und (Stau-)Seen und hat somit viel für Natur- und Wanderfreunde zu bieten. Verschiedenste Religionen treffen in der Region aufeinander die Ferien und Feiertage orientieren sich größtenteils am orthodoxen Kalender. In Rumänien gibt es eine eigene Landeswährung: Lei oder RON, wobei 5 Lei in etwa einem Euro entsprechen. Mit einer Kreditkarte oder auch der Revolut-App auf dem Smartphone kommt man gut durch. Es gibt ein staatliches Warnsystem, welches etwa plötzliche Wetterumschwünge oder auch Bärensichtungen meldet- es nennt sich RoAlarm und wird von allen moderneren Smartphones empfangen. Zu beachten sind die anderen Semesterzeiten. Das Sommersemester beginnt in Rumänien zum Beispiel schon Ende Februar und die meisten Prüfungen sind dann auch schon vor Ende Juli abgeschlossen.

2. Fachliche Betreuung

Zu Beginn des ERASMUS- Aufenthaltes gab es für alle ausländischen ERASMUS-Studierenden eine zentrale Informationsveranstaltung. Die ERASMUS-kordinatorin war darüber hinaus sehr reaktiv und die gesamte Zeit über wunderbar erreichbar, auch die Ansprechpartner*innen an den verschiedenen Fakultäten (ich habe insgesamt an drei verschiedenen Fakultäten Kurse belegt) waren sehr hilfsbereit und gut ansprechbar. Es gab außerdem eine große Gruppe des European Student Network auf Social Media, die sehr hilfreich war und wo sich studierende untereinander austauschen und verabreden konnten. Als Ergänzung gab es auch noch ein Buddysystem.

In meinem Learning Agreement wurde ich von meinem Entsende-Institut angehalten Kurse ‚im Wert‘ von 30 ECTS zu belegen. Da ich das Auslandssemester dazu nutzen wollte noch interdisziplinärer und systemischer zu denken und zu studieren, belegte ich Kurse an 3 Fakultäten und 4 verschiedenen Masterprogrammen. Sowohl Kursbeschreibungen, als auch Prüfungsbedingungen waren im Vorfeld online einsehbar und auch alle Kurse fanden statt. Insofern gab es in meinem Learning Agreement keinerlei Änderungen. Die ECTS-Punkte sind nicht ganz kompatibel mit denen an meinem ‚Heiminstitut‘- hier wird Modulweise abgerechnet, ein 10-ECTS-Modul entspricht 4 SWS und in der Regel einer Präsentation und einem Studienprojekt, beispielsweise dokumentiert in Form einer Hausarbeit- an meiner Gastuniversität entsprach ein Kurs von 4 SWS, einer Präsentation und einem Studienprojekt oder einer Klausur zwischen 5 und 7 ECTS. Wie die Anrechnung an der HU erfolgen wird ist noch unklar und wahrscheinlich sehr individuell abhängig von der Kompatibilität der Kursinhalte.

An meiner Gasthochschule war ich 4, 5 Monate mit zwei Kursen hauptsächlich an der Geografischen Fakultät, welche auch das Partnerinstitut des Geographischen Instituts der HU Berlin ist, und außerdem belegte ich einen Sprachkurs für die Grundkenntnisse der Rumänischen Sprache an der Literarischen Fakultät und zwei Kurse an der Fakultät für Umweltwissenschaften. Ich belegte sowohl Kurse für das erste Masterjahr, als auch für das zweite Masterjahr. Im Sprachkurs waren Bachelor- und Masterstudierende, als auch Externe zusammen gemischt.

3. Sprachkompetenz

Ich habe im Sommersemester 2022 vorbereitend einen Rumänischkurs auf A1-Level an der HU Berlin besucht. Des Weiteren habe ich zusätzlich die Sprachlern-Anwendung ‚Duolingo‘ auf meinem Smartphone installiert und tägliche Übungen gemacht. Vor Ort nutze ich dann die Möglichkeit eines begleitenden Sprachkurses für ERASMUS-Studierende auf unterschiedlichen Leveln der Grundstufe mit 4 SWS.

Mein Auslandsstudium fand komplett in englischer Sprache statt. Meine Kurse gehörten bei den Umweltwissenschaften zu englischsprachigen Masterprogrammen, bei der Geografie zu regulären rumänischen Mastestudiengängen, teils auf englisch, ein Kurs belegte ich auf Basis eines englisch-sprachigen Tutoriums, was bedeutet, dass ich in regelmäßigen Abständen Aufgaben mit dem Dozenten besprach und eine umfangreichere Hausarbeit abgegeben musste, da der eigentliche Kurs mit zugehörigem Seminar auf rumänisch stattfand und ich somit nicht teilnehmen konnte. Ich denke ich habe sowohl im Rumänischen als auch im Englischen große Fortschritte gemacht und bin sehr motiviert daran anzuknüpfen.

4. Weiterempfehlung

Ich kann die UBB wärmstens weiter empfehlen. Es ist sowieso immer eine Erfahrung ein anderes Studiensystem und andere Perspektiven kennenzulernen. Für mich war es eine einmalige Gelegenheit mein Studienprofil in eine Richtung anzupassen und auszuweiten, die das Angebot an meiner Heimuniversität nicht hergegeben hätte. Sowohl das Lehrpersonal, als auch die Studierenden sind sehr freundlich und achtsam. Die Kurse, an denen ich teilnahm waren eher klein (kleiner als in Berlin), oft unter 20 oder unter 10 Personen, was sehr förderlich war für eine offene Diskussionskultur und Partizipation der Mehrheit. Insgesamt fand ich alle sehr transparent, Anforderungsbedingungen und Erwartungen wurden gut kommuniziert und es gab persönlichere Begegnungen, als ich es von Berlin gewöhnt bin. Das habe ich sehr genossen. Toll war auch, dass es als Begleitprogramm zum Studium immer wieder kleine Exkursionen ins Feld oder in nahegelegene Städte als Tages- oder gar Wochenendtrips gab, was auch zur Bindung unter Studierenden aber auch Lehrkräften

beitrug und fördrlich war um das Land und Perspektiven der verschiedenen dort lebenden Menschen kennenzulernen.

5. Verpflegung an der Hochschule

Es gibt an jeder Fakultät/jedem Campusteil eine Cafeteria, die von 11:00-15:00 Uhr geöffnet hat und nicht-vegetarische als auch vegetarische Mahlzeiten zu einem geringen Preis anbietet. Zusätzlich befinden sich meist Supermärkte und Streetfood in Laufnähe. Ich würde sagen die Versorgung ist meist sehr (ein bisschen abhängig von der Kurszeit) gut. Das Preis-Leistungsverhältnis ist angemessen. Warme Mahlzeiten in der Mensa gibt es ab 2-3€, Salate und Snacks ab 1€. Ein Hauptgericht mit Getränk in einem Restaurant kostet zwischen 10€-15€.

6. Öffentliche Verkehrsmittel

Ich nutzte vor allem Bus und manchmal die Tram als öffentliches Verkehrsmittel. Die Kosten sind für über 26-jährige sehr gering. Ich hatte einen Kostenaufwand von 9€/Monat. Für jüngere Studierende sind die öffentlichen Verkehrsmittel in Cluj sogar umsonst und alle Bahnverbindungen landesweit um 50% reduziert.

Da Cluj für meine Verhältnisse eine eher kleine Stadt ist (im Vergleich zu Berlin) konnte ich auch viele Strecken laufen.

7. Wohnen

Ich hatte das große Glück direkt über die Uni in dem ERASMUS Studentenwohnheim (Hasdeu A1) untergebracht zu werden. Das war sehr komfortabel für mich, da es auf dem freien Wohnungsmarkt eher schwer ist eine Wohnung für wenige Monate anzumieten oder der Preis dementsprechend angepasst wird- ein Beispiel eines Kollegen: er hat ein möbliertes Ein-Raum-Apartment für 490 € für 5 Monate angemietet- dieses war eher dezentral gelegen. Das Wohnheim ist teilmöbliert. Zwei Personen teilen sich ein Zimmer und ein kleines Bad. Die Küche wird ca. von 40 Personen geteilt. Supermärkte und der Campus sind ganz in der Nähe. Und die Miete beläuft sich auf umgerechnet ungefähr 38€/Monat, was unschlagbar günstig ist. Die

Räume sind selbst zu reinigen. Zu Beginn des Semesters müssen Putzutensilien und Koch- und Essgeschirr angeschafft werden. Zur Zeit wird eine Tauschbörse dafür angeschoben. Es ist allerdings unklar wann diese tatsächlich etabliert sein wird.

Es gibt WLAN, dieses ist allerdings sehr schwankend. Mobile Daten sind in Rumänien aber sehr preiswert, es ist ein Leichtes einen preiswerten, monatlich kündbaren Handyvertrag oder Prepaid-Guthaben anzuschaffen.

Ein weiterer Vorteil des Studentenwohnheims ist es, dass man sehr leicht internationale oder auch lokale Studierende kennenlernen kann und sich mit diesen austauschen und auch Freundschaften bilden kann.

8. Kultur und Freizeit

Cluj-Napoca ist eine echte Kulturmetropole mit einer ausgeprägten Theater-, Oper- und Filmszene, viel Bar- und Clubkultur (jeden Abend gibt es die Möglichkeit auszugehen), es gibt ein Café neben dem anderen, viele tolle Restaurants und ein großes Sportangebot in der Stadt selbst (Fußballplätze/ Kletterhallen/ Schwimmhallen/ Tischtennis/ Kampfsportvereine), aber auch in der Region (Klettern/ Raften/ Reiten/ Fahrrad/ Wandern). Es gibt zahlreiche Museen und zwei botanische Gärten und einige Galerien/Veranstaltungen der Kunst- und Design-Universität. Die Eintrittspreise variieren von 0-10€, für größere Konzerte oder Fußballspiele können es bis zu 40€ oder mehr sein. Im Großen und Ganzen ist man als Westeuropäer*in gut bedient, die Preise liegen wesentlich unter deutschen Eintrittspreisen. Insgesamt sind Museen und Clubeintritte jedoch preiswerter als Preise für Sportangebote (Monatsmitgliedsbeiträge liegen hier zwischen 70€ und 80€), Gyms jedoch dürften wiederum ähnlich günstige Preise wie in Deutschland aufrufen. In meiner Freizeit habe ich so viele Aktivitäten wahrgenommen, wie ich mir zeitlich und finanziell leisten konnte.

9. Auslandsfinanzierung

Allein mit der ERASMUS-Finanzierung hätte sich der Auslandsaufenthalt sehr schwierig gestaltet und wäre für mich nicht stemmbar gewesen. Da ich über 30 Jahre alt bin, habe ich höhere Kosten für Inlands- und Auslandskrankenkasse zu tragen, höhere Transportkosten und auch sonst weniger Reduzierungen. Das

Studentenwohnheim war zwar eine tolle Basis, jedoch war die Küche nicht immer zugänglich, da sie schon besetzt war von anderen Studierenden, oder manchmal hatte man zwischen den Kursen nicht so viel Zeit um nochmals nach Hause zu fahren, sodass auch öfter auf Essensangebote von Aussen zurück gegriffen werden musste. Für eine warme Mahlzeit und ein Getränk zahlt man in Cluj zwischen 10€ und 15€. Da das Wetter dieses Jahr überraschenderweise sehr kalt war und die Heizung im Studierendenwohnheim nicht selbst geregelt werden konnte, mussten auch noch zusätzlich Anschaffungen für den Temperatenausgleich getätigt werden. Erschwerend hinzu kam, dass für die Förderperiode 22/23 Social-Top-Ups (beispielsweise für Erstakademiker*innen) komplett ersatzlos wegfielen. Da ich Vollzeit in Cluj studiert habe, war es mir auch nicht möglich einen Nebenjob anzunehmen. Ich hatte das Glück zu dem Förderungsberechtigten Kreis zu gehören um Auslands-Bafög beziehen zu können. Somit konnte ich knapp meine Kosten decken.